

**Thema:** BARMER GEK Arzneimittelreport 2014 – Pillen, Salben und Co.: Nicht alles Neue ist besser!

**Beitrag:** 1:57 Minuten

**Anmoderationsvorschlag:** Die BARMER GEK gibt immer mehr Geld für die Medikamente ihrer Versicherten aus. Allein im letzten Jahr stiegen die Kosten um rund drei Prozent. Kopfschmerzen bereiten der Krankenkasse außerdem neue, aber in ihrer Wirkung äußerst umstrittene Arzneimittel wie Blutgerinnungshemmer. Oliver Heinze berichtet.

**Sprecher: Rund 30 Milliarden Euro gab die gesetzliche Krankenversicherung 2013 für Medikamente aus – 4,2 Milliarden allein die BARMER GEK. Dazu der stellvertretende Vorstandsvorsitzende Dr. Rolf-Ulrich Schlenker:**

**O-Ton 1 (Dr. Rolf-Ulrich Schlenker, 0:21 Min.):** „Das waren rund drei Prozent mehr als im Vorjahr. Die Arzneimittelausgaben machen den zweitgrößten Kostenblock in der gesetzlichen Krankenversicherung aus – nach den Ausgaben für die Krankenhäuser. Im laufenden Jahr sieht es schlechter aus. Wir haben Ausgabensteigerungen jetzt allein im März von rund zehn Prozent, was aber auf einen Eingriff der Politik zurückzuführen ist.“

**Sprecher: Besonders stark zu Buche schlugen darüber hinaus Medikamente gegen Rheuma, Krebs und Multipler Sklerose.**

**O-Ton 2 (Dr. Rolf-Ulrich Schlenker, 0:19 Min.):** „Diese Spezialpräparate sind sehr wirksam, aber leider auch sehr teuer. Sie machen rund fünf Prozent aller Verordnungen aus, verursachen aber 40 Prozent aller Kosten. Umso wichtiger ist es, dass diese Präparate dann aber auch tatsächlich wirksam sind.“

**Sprecher: Starke Zweifel gibt's in dieser Hinsicht laut des neuen Arzneimittelreports vor allem bei einigen sogenannten Blutgerinnungshemmern.**

**O-Ton 3 (Dr. Rolf-Ulrich Schlenker, 0:17 Min.):** „Blutgerinnungshemmer schützen vor allem bei Schlaganfall und vor Herzinfarkten. Sie werden vor allem präventiv eingesetzt. Dafür gibt es sehr bewährte Mittel. Jetzt sind aber neue Arzneimittel auf dem Markt – und diese neuen Arzneimittel sind in ihrer Wirkung leider noch nicht gesichert.“

**Sprecher: Hier ist also Vorsicht angesagt, empfiehlt Dr. Rolf-Ulrich Schlenker:**

**O-Ton 4 (Dr. Rolf-Ulrich Schlenker, 0:27 Min.):** „Begeisterung angesichts neuer Wirkstoffe hilft keinem der Beteiligten. Erst muss geklärt sein, ob die Medikamente sicher sind, das heißt, keinen Schaden verursachen. Wir raten deshalb den Ärzten, Verordnungen neuer Wirkstoffe überlegt vorzunehmen. Und wir raten unseren Versicherten und Patienten, immer beim Arzt nachzufragen, welche Medikamente er verordnet und ob diese bewährt sind.“

**Abmoderationsvorschlag:** Falls Ihnen das jetzt alles zu schnell ging und sie alles noch einmal in Ruhe nachlesen wollen: Klicken Sie einfach mal im Internet auf [www.barmer-gek.de/presse](http://www.barmer-gek.de/presse). Dort gibt's den kompletten BARMER GEK Arzneimittelreport 2014 zum Download und zum Nachlesen.

**Thema:** BARMER GEK Arzneimittelreport 2014 – Pillen, Salben und Co.: Nicht alles Neue ist besser!

**Interview:** 2:33 Minuten

**Anmoderationsvorschlag:** Die BARMER GEK gibt immer mehr Geld für die Medikamente ihrer Versicherten aus. Allein im letzten Jahr stiegen die Kosten um rund drei Prozent. Kopfschmerzen bereiten der Krankenkasse außerdem neue, aber in ihrer Wirkung äußerst umstrittene Arzneimittel wie Blutgerinnungshemmer. Über diese Themen im Arzneimittelreport 2014 der BARMER GEK sprechen wir jetzt mit deren stellvertretendem Vorstandsvorsitzenden Dr. Rolf-Ulrich Schlenker, hallo.

**Begrüßung:** „Hallo, guten Tag!“

**1. Herr Dr. Schlenker, wie haben sich die Ausgaben für Medikamente im letzten Jahr entwickelt? Und wie sieht es aktuell aus?**

**O-Ton 1 (Dr. Rolf-Ulrich Schlenker, 0:31 Min.):** „Im vergangenen Jahr haben die Krankenkassen etwa 30 Milliarden Euro für Medikamente bezahlt. Das waren rund drei Prozent mehr als im Vorjahr. Die Arzneimittelausgaben machen den zweitgrößten Kostenblock in der gesetzlichen Krankenversicherung aus – nach den Ausgaben für die Krankenhäuser. Im laufenden Jahr sieht es schlechter aus. Wir haben Ausgabensteigerungen jetzt allein im März von rund zehn Prozent, was aber auf einen Eingriff der Politik zurückzuführen ist.“

**2. Wo liegen die weiteren Ursachen dieser Entwicklung?**

**O-Ton 2 (Dr. Rolf-Ulrich Schlenker, 0:32 Min.):** „Ganz wesentlich schlagen die Kosten für sogenannte Spezialpräparate zu Buche. Spezialpräparate sind Medikamente bei Rheuma, bei Krebs, auch bei Multipler Sklerose. Diese Spezialpräparate sind sehr wirksam, aber leider auch sehr teuer. Sie machen rund fünf Prozent aller Verordnungen aus, verursachen aber 40 Prozent aller Kosten. Umso wichtiger ist es, dass diese Präparate dann aber auch tatsächlich wirksam sind.“

**3. Wenn über Einsparmöglichkeiten bei den Arzneimittelkosten geredet wird, ist oft auch von Scheininnovationen und Nachahmerprodukten die Rede. Was steckt dahinter?**

**O-Ton 3 (Dr. Rolf-Ulrich Schlenker, 0:23 Min.):** „Scheininnovationen sind Medikamente, die eigentlich keine neuen Wirkstoffe enthalten und damit überflüssig sind und nur sehr viel Geld kosten. Etwas anderes sind die sogenannten Nachahmermedikamente, Generikas auch genannt. Die haben die gleichen Wirkstoffe wie die Originale, sind aber wesentlich günstiger – und das ist natürlich für alle Beteiligten gut, denn man kann Geld sparen.“

**4. Herr Dr. Schlenker, Sie beschäftigen sich im Report ausführlich mit den sogenannten Blutgerinnungshemmern. Dabei kritisieren Sie, dass neue Medikamente zu oft eingesetzt werden. Warum?**

**O-Ton 4 (Dr. Rolf-Ulrich Schlenker, 0:27 Min.):** „Blutgerinnungshemmer schützen vor allem bei Schlaganfall und vor Herzinfarkten. Sie werden vor allem präventiv eingesetzt. Dafür gibt es sehr bewährte Mittel. Jetzt sind aber neue Arzneimittel auf dem Markt – und diese neuen Arzneimittel sind in ihrer Wirkung leider noch nicht gesichert.“

**5. Welche Konsequenzen sollte das haben: Was raten Sie Patienten und ihren Ärzten?**

**O-Ton 5 (Dr. Rolf-Ulrich Schlenker, 0:33 Min.):** „Neue Medikamente sollten nur mit sehr viel Bedacht und Vorsicht eingesetzt werden. Begeisterung angesichts neuer Wirkstoffe hilft keinem der Beteiligten. Erst muss geklärt sein, ob die Medikamente sicher sind, das heißt, keinen Schaden verursachen. Wir raten deshalb den Ärzten, Verordnungen neuer Wirkstoffe überlegt vorzunehmen. Und wir raten unseren Versicherten und Patienten, immer beim Arzt nachzufragen, welche Medikamente er verordnet und ob diese bewährt sind.“

***Dr. Rolf-Ulrich Schlenker über den BARMER GEK Arzneimittelreport 2014.  
Besten Dank für das Gespräch!***

**Verabschiedung:** „Ich danke auch!“

**Abmoderationsvorschlag:** Falls Ihnen das jetzt alles zu schnell ging, klicken Sie einfach mal im Internet auf [www.barmer-gek.de/presse](http://www.barmer-gek.de/presse). Dort gibt's den kompletten BARMER GEK Arzneimittelreport 2014 zum Download und zum Nachlesen.